

«In Tuitäl gleescht, nin bhelsud...»

Hitu tüöt isch der Ignaz Bellwald va Chippl värzelu, wiä mu i Leetschu ds Vee im Shtall bsoorgt het – in är ä wunderbar teenundu Schpraach.

Där Ignaz kännt schiiss Tall wiä chüm einä und het schoo vill ubär Leetschu gschribu. Vor allum ischt schiini 1056 Siitä groossi Chroonik vam Doorf Chippl äs wichtigs und eimaaligs Büöch. Öi andri Biächär va im zär Gschicht va dä Tschggätä und zär Schpraach va Leetschu sind wichtigi Schrifitä zu schiinar Heimat – weeri fascht ä Kultuurpriis wäart. Hitu seit är iisch bis in alli Einzelheitä, was im ä Shtall im aaltu Leetschu ämorgund bim Hirtu passiärt ischt, mit welär Liäbi mu äbu «gchiäjärrud» het – ä groossä Gägusatz zu dem, waa mu hitu in denä mächtigä mechanisiärtä Chüäschtäll mit dä Tiäri gseet. D aalti Landwirtschaft ischt no «mänschlichär» gsi.

Wiä hed dr Severin gchiäjärrud?

Är hed ds Hirtuhemm angleid – das hed r oich unnaimbruäha gibrung – das ischt getringgs, äbn gwobis gsii. Mu hed gseit: «Ditz ischt ämmangis gitronggs Tuäch». Är het die Baarmu uisgruimt und ischt in d Schiir ga ingginn. D Schiirpoort ischt sperangliwiit offni gsiin, schi het kein Ängg ghabäd. Mu hed scha ingheichd bid äm Zapfn im Obrtirlär und im Schpannböim. Äs ischt oich keis Maarflschloss dran gsii. Di obru Hälfti Tirbreiti hed r zeerscht miässn uisastroipfn, dass r hed megn uf ds Heiw gschliifn, suscht ischt r nid in d Schiir choo: Dr Heiwschtock ischt bis än ds Rischloch ggang und rächt gfullutä. Ä chaalti Aarbeit isch ditz gsiin, hed eim än di Berrini gfroorn dass mu schi nimmä hed gschpirrt, hed r niä gäarn gmacht, dr Severin. Dän ganzä Schnee uffm Heiwli wägtuä, daas hed appa ghabäd inha-

gweed. Ooni Chatzlattuhelzr hed s dass miässn gää. Ja, diz Heiwli längäd appa grad fr än Maanud. Bid dm Meismessr hed r de dn Tolumeis uisgnoo. De hed r Glück in Niäsch gitaan und dm Vee z läckun ggään. Hed r darru kein ghabät, gid dr nä zwoos wold drii Handvollätu ins Muil. De hed r di Teischliga uf dr Schorrbrigi bid dr Chiäschuiflu abschorud in Schorrgrabn. De «z Frässn ggään». Ärtuät ä Schuppn Heiw im Hirtuvorschus in jedi Baarmu. Ds eerschtmaal heind d Chiä grad dringschreed in Schuppn Heiw und Graiss fr Graiss giirig gfrässn. Undr dr Ziit hed r ds Wassr gitraagn: In beedä Hendn än Mälchtru Wassr va je driisg Liitr. Diiu hed r schoo drvoor uff dr Treichi untr dn Chännäl gschtellt ghabäd. Da hed r de hibschi miässn gaa, suscht het s giggoizud und de sind d Mälchträ nimmä vullu gsii und nass Schtrimpf und Hosä hed r de ghabäd, dr Severin. Ds Wassr hed de bis zm Treichn än bitz megn gwaarmä im Shtall, de sums Vee ischt heikls gsii, iischchaalts Wassr z laffu. Zr gliichun Ziit hed r oich gmischtud, dn Schorrgrabn giputzt. Vor dm Shtall hed r d Latäärnu äm Mirggn uifgheichd, dass mu appas hed gsee, suscht hed r dn Buiw im

Mischthoof bid dr Chiäschuiflu nid gseen glettn. Där ischt de äm Moorgnd appa gfroorn gsii, ja mischtgfroornä. Drum hed r oich sofort bid dm Shtallbäsm d Shtallblattu miässn wischn. De «Bessrun»: Ds zweitmaal in d Schiir ga Heiw reichn. Unndr dr Ziit waa sch heint gfrässn, hed r Schtrigl und Birschtu gibruicht zm uiswischn, nid geng. Ä siä ischt dr den zr Kresänziu ds Doorf gang. Ds andrmaal ischt r in d Schiir bi dr Schrootu ga Schtroiwhacku. La rrschtaan hed r d Neessr oich ämmaal miässn, und drnaa ischt r gan «Naageendrun»: Zm drittn Maal ischt r bid dm Hirtuvorschus in d Schiir. De «Handlun»: also ds Uitr bid Mälchfett inriibn, mälchn und d Schtrichchn ifetun. Dn gschnitztn Häärzmälchschtuäl hed r oich van unnaimbruäha miässn nään, wa r Schiirna nach ledigrwiis hed än är Zittlnacht ghabäd ghelsud. Dm Chalb hed r di Gguträtun Milch bid äm Ggoitn ggä. Äs geid nach äs Ziitli bis mu mu di Geltun wold d Mälchtrun chan darschtelln wiä dm groossn Vee. Dr Severin hed waarm brchoo. Är hed miäss ds Mirggholz näbn dm Stallgglotz uiftuän. Jetz «Na-wassr gään»: Ditzmaal hed r ä Schoossätu Heiw wold zwoos je nach Hungr uifgiteilt, dn Mälchigän hed mu de schoon mee ggään. Hiir ischt ä guätä und mälchä Roib hiä imbruäha, schi heind jedismaal gibluä-mud ghabäd. D Milch hed mu miässn richtn, drum hed mu scha us dm Mälchzubr durch ä Vullu in Tuitäl gleescht, nin bhelsud und scha in d Schiir gitraagn fr Moorgndmilch drzuä z leeschn. Sälbr hed r drvoor noch dn Chalbrtruich gnoo, chiäwaarmi Milch hed r äsoo gäarn ghabäd und soll ds Gsundshta sin gsiin. Ds Tagsch Nuzz hed r de ins Taal gitraagn, wil abr dr Tuitäl ubruis vüllä gsiin ischt, hed r ä Pengl miässn in Aatmär schteckn. Alli Gschirr hed r gwäschschn und gschpiäld äm



Deim Hirtu.

Är bringt ä Schoossätu Heiw: No ä Zeichnig vam Karl Anneler.

Chännäl. Drnaa hed r d Schorrbrigi abgwischt und bid ghacktum Schtroiwh wold Tannuriis gschtreiwd. Wenn s neetig ischt gsii, hed r d Schlitza allsiits van dr Shtallpoort bid Hudli bschoobm, de d Schiir und d Shtapfu wold dn Uifgang gwischt, ds Chriiz gmacht und vor dm Shtall dn Shtallsägn zm heiligen Wendelin und dn Afang vam Santjohannis-evangelium gibättud. Är ischt froo gsiin, dass keis Noos schmalweidigs ischt und keim niggs mangiärd.



Ignaz Bellwald, Lokalhistoriker und Sprachkenner, Kippel

WB,
27.1.2014/1

Aatmār: Loch im Deckel der Milchbrente
abgschorud: vom Stallboden heruntergeschoben
ämmang: stark, sehr
Ängg: Türange
Baarmu: Futterkrippe
Berrini: Fingerspitzen
bessrun: zum zweiten Mal Heu holen, etwas mehr und besseres
bhelsu: verschliessen
bschoobm/bscheibm: verstopft/verstopfen
Buiw: Mist
Chalbrtruich: Milch, direkt nach dem Melken aus dem Melkeimer getrunken
Chatzlattuhelzr: Balkenstümpfe zwischen dem Rafen auf dem Rafboim; sie verhindern das Eindringen von Tieren und Schnee
chiäwaarmi: melkwarmer (Milch)
Chänäl: Ausgehöhlter Baumstamm der Wasserleite (Suän)
dringschreed: hineingedrängt (ins Futter)
ds Doorf ggang: Jemanden besuchen, Gesellschaft leisten
Geltun: halbhohes Holzgeschirr mit Griff zum Kälbertränken
geng: immer
gfullutä: stark gepresst, vom Schiirzettär gepresst
ggang: reichte
Ggoitn: Schnuller mit Öffnung
Ggutträtun: eine Flasche voll
ghelsud/helsu: geschenkt/schenken
gibluämud: alles Heu der Futterkrippe gefressen
giggoizud/ggoizu: herausgespritzt/herausspritzen
gitringg: dicht, stark
Gläck: Kraftspeise
Grais fr Grais: ein Maul voll nach dem anderen fressen
ggschliifn: sich durch eine enge Öffnung durchziehen
ggschpirrt: gefühlt
ggschtreiwt/schtreiwn: gestreut/streuen
gwaarmä: erwärmen
handlu: Das Euter massieren, vorbereiten zum Melken

Handvollätü: Handvoll
hiä imbruäha: hier oben
hibschli: vorsichtig und langsam
Hirtuvorschus: Hirterschürze
Hudli: Tuchlappen
inggin: Den Heustock zu nutzen beginnen, anschneiden
inhagweed: Schnee herein-geweht
laffu: trinken
längäd: reicht hin
leeschn: giessen
Mälchigän: Kühe, die man melken musste
Maanud: Monat
Maarfischloss: Vorhängeschloss
mälchä: milchfördernd
Mälchtru: ovaler hölzerner Wasserbehälter mit Griff
mangiärd/mangiäru: fehlt/fehlen
Meismessr: Eisernes Schneidwerkzeug für gesetztes Heu; mit Holzstiel und Fuss-Quereisen
Mirggn: Hölzerne Stallvorderwand
Mirggholz: Der schmale oberste Balken neben dem Stallfenster
mischtgfroornä: sehr stark gefroren
mu mu: man ihm
Naageendrun: noch einmal zu fressen geben, nachdem sie sich erholt haben
Nawassr gään: Nachdem das Vieh getränkt war, wieder Heu geholt
Neessr/Noos: Vieh
Niäsch: Lecktrog
nin: ihn
Nuzz: Ertrag
Obtirlär: Oberer Querbalken der Türöffnung
Pengl: dürrer hohler Stengel
richtn: die Milch sieben
Rischthloch: Dachluke zum Einfüllen des Heus
Roib: Heuernte
schmalweidigs: Bauchkrämpfe haben, gingen von einem Rand zum anderen?
Schiinra: Liebste, Frau
Schiir: Scheune
Schiirzettär: Verteiler des Heus auf dem Heustock



Leetscher Schtall und Schiir, wiä schi der Karl Anneler gsee het.
Schoossätü: ein Schosstuch voll

Schorrbrigi: Ruhe- und Standboden im Stall

Schorrgrabn: Mistrinne im Stall

schoru: schieben (von Mist)

Schtrichchn: Zitzen

Schroota: Eisernes Schneidwerkzeug für Stroh; mit Holz-Fuss und Quereisen.

Schtallblatta: Grosse Felsplatte auf dem Boden vor der Stalltüre

Schtallgglozz: Wandlücke rechts und links neben der Stalltüre.

Schtallpoort: Stalltüre

Schtapfu: Zugang zwischen zwei oder mehreren Gemächern

Schtrigl: Kuhkamm

Schuppn: einen Haufen, viel

Spannboim: Grundstamm des Blockbaus

sperranglwiit: ganz offen (Türe)

sums: einiges

suscht: sonst

Tannuriis: Abgefallene Tannennadeln, Chris

Teischlig: Kuhfladen

Tolumeis: Erster Schnitt des Heustockes, also die Türbreite

treichn: tränken

Treichi: Trog

Tuitäl: Milchbrente

uisaschtroipfn: ringsherum Heu wegnehmen

unnaimbruäha: vom Tal herauf oder von unten herauf

uisgnoo: herausgenommen

uiswischn: Das Vieh mit Strigel und Bürste reinigen

Vollu: Milchsieb

Zittlnacht: Einen Abend oder Nacht mit der Liebsten

WB
 27.1.2014/2

«Mit Schtäcklinu und waarmum Wii, sii alli widär fiini gsii»

Sinn: Mit Gebäck und warmem Wein seien alle wieder zufrieden gewesen. Der Ausspruch sagt, dass schwierige Auseinandersetzungen, Meinungsverschiedenheiten usw. im Wallis sehr oft durch Beisammensein bei Wein geglättet werden.

Jaa, was biditet das uf Güettitsch?

1. Grammu/Gramu: Dies ist ein Unkraut im Garten. Das Wort soll aus dem lateinischen «gramen» stammen. Gaa där Grammu jätü = Das Gartenunkraut jäten gehen.

2. värsuwwu: Man bezeichnet damit: verpfuschen, besudeln, verhindern. Är het mu alls versuwwot = Er hat ihm ein Vorhaben verpfuscht. D Wand mit Faarb värsuwwot = die Wand mit Farbe besudelt.

Und wie seit me fer das uf Wallissertitsch?

1. Zerfasertes Holz: Solches Holz ist mäschärs oder mäschrig. Wiär hei sus miässu laa liggu will s mäschärs gsi ischt = Wir mussten es (Holz) liegen lassen, weil es zerfasert war.

2. Schreien der Ziege: Dies nennt man beginu. Das cheibu Geissi beginot züo = Diese widerborstige Ziege schreit immer.

Wie seit me fer das?

Was biditet uf Güöttitsch:

1. Chnisi?
2. beegju?

Wie seit me uf Wallissertitsch fer:

1. Der Schnee in Lötschen lässt sich ballen, er ist...?
2. Eine Schnitte Brot?

UND EWWERS GSCHICHTJI

Wenn ler än Erinnrig an eppis Intressants, es Erläbnis oder es Gschichtji us Ewwer Aarbeit, us Ewwem Doorf, us Ewwer Jugendzit, a Zellea oder a Sag, as Schprichwoort, Wizza, es Gidicht odär suscht eppis wisst, waa ler kännet und waa öü fer andri Lit intressant wääri, so schriibet iisch in Ewwum Wallissertitsch. Äs sellti appa zwei Site in Handschrift oder 60–70 Ziile in Arial 12 Punkt sii. Wier tie de d Handschrift schoo in du Kompiuter dri. D Adräss heisst:

**Iischi Schpraach
Neuweg 2
3902 Brig-Glis**

Und vergäset nit, a Foto va Eww derzüe z tüe, dass mu di, waa schriibent, öü gseet und - wenn ler heit, suscht süeche de wier sälber - zwei oder drii Foto oder Abbildige, waa z Ewwum Text pasent! Wier daiche Eww öü, wenn ler iisch intressanti Weerter, Schprichweerter und Redewändige säget. Heit ä güöti Zit, schriibet schisch und machchet sus güet!

Alois Grichting

WB,
27.1.2014/3



Dr Bonaventura Jaggy bim Mälchu, ä Zeichnig vam Albert Nyfeler